

Christoph Walser erklärt Joseph Wenzel von Liechtenstein, warum er seine Verlobte Magdalena Welti, obwohl diese schwanger war, verlassen hat. Ausf. Schaan, 1736 November 8, AT-HAL, H 2627, unfol.

[1] Durchleuchtigster herzog.

Gnädigster landsfürst und herr, herr, etc., etc.¹

Euer hochfürstlich durchleucht, meinem gnädigsten landsfürsten und herrn, herrn, solle in tieffster underthänigkeit nit ohnverhalten lassen, welcher gestalten ich unglückhseeliger, aber devotister underthan, nachdemme ich mich bey meinen grosseltern als färbergesell aufhaltete, und allda auch meines vatters schwöster dochter in diensten befanden, ainsmahlen aus starkher veranlassung aines trunkhs mit dero fleischlichen vermischet und ain kindt zur welt gezaiget habe. Wan nun aber disen aus menschlicher schwachheit begangenen fähler mit bitterm zächer beweinet, und meinen Gott und herrn reümüetig umb verzeigung gebetten, gestalten auch zu bezeüigung meins reüers und [2] abüessung der übelthat mich sogleich ausser lands begeben, und als ain büessendter sünder in der welt- und elendt vile jahr herumbgezogen bin, bis entlich beglaubet ware, das Gott ain vergniegen ab der bueß, und pœnitens² haben werde, widerum in das vatterlandt retournieret, und zwahr, da mich meine grosseltern zu der fernern underhaltung högst nöthig hatten, mit kösten aus kriegsdiensten ausgekhaufft haben.

Nachdemme aber zu haus ankommen, bin ich in der fürstlichen canzley umb 100 thaller straff angelegt worden, welche zu erlegen mich gänzlich ausser stands befinde, hingegen aber mit der haut disen meinen fähler in dem herumbgezogenen elendt hoffentlich genueg abgezinst haben werde. Derohalben dan beschiehet an euer hochfürstlich durchlaucht meinen gnädigsten landtsfürsten und herrn, herrn mein underthängiste und wehemüetigste [3] bitt, högst dieselbe gnädigst geruhen, nach angebohrner milde und clemenz, dise straff, wo nit in totum³, wenigst pro maiore parte⁴ mildist nachzusehen und meinen eltern sowohl als grosseltern, welche lestern in dem 84. jahr des lebens, und 62. des ehestands befinden, und durch disen unglückhsfahl in högste bestürzung gesezt worden, gnädigst zu erbarmen, und das leydweesen in etwas zu mildern. Ich getröste mich diser gnädigsten willfährigkeit zu högsten hulden und gnaden mich underthänigst gehorsambst empfehle.

Euer hochfürstlich durchleucht

Meines gnedigsten landsfürsten und herrn, herrn.

Underthänigist, gehorsambster

Christoph Walser von Schaan⁵

der fürstlich liechtensteinischen herrschafften Vaduz⁶ und Schellenberg⁷

[4]

Präsentatum, den 8. Novembris 1736.

An

¹ Joseph Wenzel Lorenz von Liechtenstein (1696–1772) regierte von 1712 bis 1718, neuerlich als Vormund von Johann Nepomuk von 1732 bis 1745 und von schließlich von 1748 bis 1772, in Vaduz und Schellenberg. Vgl. Adolf SCHINZL, *Liechtenstein, Joseph Wenzel Fürst von und zu*; in: *Allgemeine Deutsche Biographie* 18 (1883), S. 623–625; Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz* 1985, Tafel 7; Constant von WÜRZBACH, *Liechtenstein, Joseph Wenzel Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 156–163 und *Stammtafel II*.

² Bedauern, Reue.

³ als Ganzes.

⁴ „pro maiore parte“: zum größeren Teil.

⁵ Schaan, Gemeinde (FL).

⁶ Vaduz, Gemeinde (FL).

⁷ Schellenberg, Gemeinde, früher Herrschaft (FL).

ihro hochfürstlich durchlaucht, den durchleüchtigsten fürsten und herrn, herrn Joseph Wenzel des Heiligen Römischen Reichs⁸ fürsten von und zu Liechtenstein und Nicolspurg, graffen zu Rietberg⁹ hochverordneten administratorm des reichsfürstenthumb Liechtenstein. Mein gnädigsten landtsfürsten und herrn, herrn, etc.

Nr. 4.

⁸ Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, *Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806)*, Köln-Weimar 2005.

⁹ Grafschaft Rietberg, heute in Nordrhein-Westfalen (D).